



# CWC-Bericht zur Diskussion über Synodalität und was dies für Frauen bedeutet.

Das Catholic Women's Council, CWC hat sich seit der Eröffnung der Synode über die Synodalität durch Papst Franziskus im Oktober 2021 mit den Anliegen von Frauen befasst und diese diskutiert. Wir haben zwei Reihen von Listening Sessions durchgeführt. Die erste fand 2022/2023 statt, die zweite in der Zwischenzeit der Synode von 2023 und 2024. Der Vorbereitungsprozess und die eigentliche Synode von 2023 boten zahlreichen Reformorganisationen des Volkes Gottes weltweit die Möglichkeit, sich zu vernetzen und festzustellen, dass wir ähnliche Anliegen haben.

## **Gleichstellung von Frauen in der Kirche**

Frauen in der römisch-katholischen Kirche sind von allen ordinierten Ämtern ausgeschlossen und stoßen auf enormen Widerstand, wenn sie versuchen, ihre Gleichberechtigung und Würde einzufordern.

### **Was Frauen erwarten**

- **Gleichberechtigung für Frauen und Gerechtigkeit**

Die binäre Anthropologie in der katholischen Kirche, die Männer über Frauen stellt, ist nicht nur Frauen, sondern auch allen LGBTQ+-Personen gegenüber ungerecht. Sie schafft eine Hierarchie unter den Menschen, wobei Männer alle Lebensbereiche des Volkes Gottes kontrollieren und dominieren.

Um eine echte Synodalität zu erreichen, muss sich dies ändern und die Gleichheit aller Menschen durch die Taufe anerkannt werden. Bedauerlicherweise wurde dieses kritische Thema bei der ersten Sitzung der Synode im Jahr 2023 nicht angesprochen, stattdessen wurde die Unterordnung der Frauen sowohl im Synthesebericht 2023 als auch im Instrumentum Laboris für die Synode 2024, in dem die Komplementarität und Gegenseitigkeit zwischen Männern und Frauen betont wurde, bekräftigt.

Frauen auf der ganzen Welt fordern die volle Gleichstellung in der katholischen Kirche, was bedeutet, dass alle ordinierten Ämter und Führungsebenen für Frauen geöffnet werden müssen.

- **Ein Ende der Hinhaltetaktik und Verzögerungsstrategien in Bezug auf die Frauenordination**

Der Ausschluss von Frauen von der Ordination (Canon 1024), von der Kirchenleitung (cc.129 und 274§1) und vom Predigen (c.767§1) ist diskriminierend und steht im Widerspruch zu Jesu Forderung, alle einzubeziehen, und beraubt zudem unsere Kirche all der Vorteile, die eine geschlechtsspezifische Vielfalt und Ausgewogenheit in der Führung mit sich bringen würde.

Frauen berichten immer wieder, dass sie auf das Wohlwollen ihres jeweiligen Bischofs oder Gemeindepfarrers angewiesen sind, wenn es darum geht, diese bei ihrer Arbeit zu entlasten. Dies führt zu Situationen, in denen die Charismen von Frauen für die eigenen Ziele des Klerus ausgenutzt werden. In vielen Teilen der Welt und an Orten, an denen es keine Priester gibt, leiten Frauen Pfarreien, führen Gottesdienstfeiern durch, taufen, trauen, halten Beerdigungen ab, bereiten auf Sakramente vor usw. Frauen predigen auf eine biblisch fundierte und authentische Weise, Frauen übernehmen die Seelsorge, leiten Gemeinden und Gemeinschaften und übernehmen die Arbeit eines Gemeindepfarrers ohne jegliche Ordination.

Es ist offensichtlich, dass eine synodale Kirche nicht ohne die sakramentalen, diakonischen und pastoralen Charismen von Frauen existieren kann. Dieser große Reichtum kann in einer synodalen Gemeinschaft nicht länger ignoriert werden.

Frauen erwarten von der Synode Antworten und sichtbare Zeichen dafür, dass die Kirche für ihre Stimmen und Rechte eintritt.

Der Ausschluss der Diskussion über das Thema der Frauenordination auf der Synodalversammlung 2024 widerspricht dem synodalen Verständnis von *todas, todos, todes*.

- **Akzeptanz und Rezeption der theologischen, ekklesiologischen und soziologischen Forschung zu Frauen im geistlichen Amt**

Wir fordern die Akzeptanz und Rezeption der theologischen, ekklesiologischen und soziologischen Forschung zu Frauen im sakramentalen Amt, die von Theologinnen und Theologen auf zahlreichen Konferenzen, Tagungen und Seminaren in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen durchgeführt und publiziert wurden. Diese zeigen ein tiefes theologisches Verständnis des Themas. Es gibt keine lehramtlichen Gründe, die gegen die Ordination von Frauen als ständige Diakoninnen sprechen. 1997 schloss die Internationale Theologische Kommission ihre Studie mit der Bestätigung ab, dass die Kirche das weibliche Diakonat wieder einführen kann.

- **Frauen fordern ein Ende diskriminierender Lehren und Sprache**

Frauenorganisationen auf der ganzen Welt prangern die frauenfeindlichen Lehren, Traditionen, Strukturen, Praktiken und Sprache an, die Frauen nicht nur an den Rand drängen, sondern ihre Charismen und Berufungen ausbeuten und missbrauchen. Die Verwendung des Maskulinums als Generikum in der Kirchensprache marginalisiert Frauen und macht sie unsichtbar. Die Lehre, dass nur der Mann in allen Bereichen des Glaubenslebens das Kirchenoberhaupt, der Vorgesetzte und der Verantwortliche ist, ist die Ursache für viel Gewalt gegen Frauen. Dazu gehört auch häusliche Gewalt.

- **Anerkennung des *sensus fidei fidelium***

Wir haben während der einzelnen Phasen der Synode, eine weltweite Anerkennung und Akzeptanz der Ordination von Frauen zu Diakoninnen und Priesterinnen erlebt. In Asien, Afrika und Lateinamerika, wo die Strukturen von Basisgemeinden aufgebaut wurden, sind Frauen in respektierten und geschätzten Führungspositionen tätig. Gläubige erleben Frauen (sowohl Laien als auch Ordensfrauen) in ihren Gemeinden als Stifterinnen von Gemeinschaften, als Vermittlerinnen in den Gemeinden und als Trägerinnen von Bildungs- und Gesundheitsdiensten. In vielen Fällen leiten Frauen Kirchengemeinden. Die Menschen

achten und schätzen diese Dienste von Frauen in den Gemeinden. Dennoch ist es ihnen nicht gestattet, die Sakramente der Krankensalbung oder der Absolution zu spenden. Diese diskriminierende Praxis ist zutiefst verletzend und inakzeptabel. Wir fordern, dass die Synode den Dienst und die Berufungen von Frauen anerkennt.

- **Änderung der Strukturen für Inklusion und Gleichstellung**

Die derzeitige Kirchenstruktur ist ungerecht gegenüber Frauen, da Entscheidungen, die das Leben und die Spiritualität von Frauen betreffen, von zölibatären Männern getroffen werden, die sich auf die Gesundheit und das Wohlergehen von Frauen auf der ganzen Welt auswirken. Wir fordern die Einbeziehung von Frauen in die Kirchenstruktur, damit sie zu den Entscheidungsträgerinnen gehören können.

Solange alle pastoralen und theologischen Entscheidungen von der Ordination abhängig sind, gibt es keine wirkliche Gleichberechtigung oder Beteiligung von Frauen in der Kirche. Frauen sind vom guten Willen und der Machtausübung des Priesters oder Bischofs abhängig und müssen sich bei allen Entscheidungen seinem Willen unterwerfen. Aufgrund der hierarchischen Struktur der Kirche, die auf der männlichen Ordination basiert, sind Frauen zudem von den internen Machtkreisen ausgeschlossen und werden auf den Status von Dienerinnen und Helferinnen herabgestuft. Dieses Machtungleichgewicht wird genutzt, um die Unterordnung der Frauen in der Kirche aufrechtzuerhalten und sie von Führungspositionen fernzuhalten, obwohl Jesus den Frauen diese Macht während seines Lebens auf der Erde, insbesondere zur Zeit seiner Auferstehung, gegeben hat. Eine synodale Kirche erfordert eine Änderung der Strukturen, in denen Frauen gleichberechtigt an Entscheidungen teilnehmen, nicht nur an den Entscheidungsprozessen.

### **Schlussfolgerung**

Abschließend wollen wir noch einmal darauf hinweisen, dass die Rolle der Frau **von entscheidender Bedeutung** für den synodalen Prozess ist und als Ganzes diskutiert werden sollte und nicht aufgeteilt in Diakoninnen, Frauen in Entscheidungsprozessen, usw. Die Frage der Gleichstellung der Frau, insbesondere ihres Zugangs zur Priesterweihe, zu ignorieren, bedeutet, Frauen von der Synodalität auszuschließen und die Stimme des „sensus fidei“ des Volkes Gottes zu ignorieren.

Wir, das Catholic Women's Council, möchten Teil einer synodalen Kirche sein, die „gemeinsam geht“, zuhört und den Dialog sucht. Deshalb laden wir alle ein, „mutig und offen zu sprechen“ (Vorbereitungsdokument, S. 20). In diesem Sinne appellieren wir an die Synode 2024, die volle Gleichstellung der Frauen in der Kirche gebührend zu berücksichtigen.